

Schlaglichter = Actualités

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **55 (2016)**

Heft 1: **Die Profession = La Profession**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter

Actualités

■ IFLA Europe on the move 2015 yearly landscape architects meeting

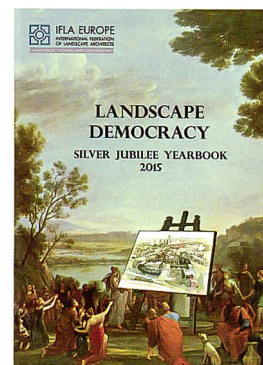
October 2015 in Lisbon, presidents, delegates, honorary members, observers and guests from 34 European countries took part in the expected landscape meeting of the year. The International Federation of Landscape Architects Europe, the European Region of the IFLA, held indeed its 26th General Assembly on the 17th and 18th of October, preceded by the annual conference. Since 2014 these events take place each year on the third week-end of October.

The Conference «Landscape archetypes, lessons for the future», theme chosen by our colleagues of the Portuguese National Association APAP, began three intense days within the impressive frame of the Lisbon Palace of Independence. A series of presentations approached the concept in a way that defines the past and current types of landscapes and the trends for creation

of future landscapes. One dominant aspect among the presentations was the preservation of local cultural values of the landscape, with a general consensus on the high value of indigenous practices of land intervention, such as support walls and water works though manmade dams.

On the second and third days the General Assembly moved with a very dense timetable on the current concerns through Europe. The transmission in direct of the Peta Kucha (open to the public) from each national association could have not be a better beginning for this purpose. This overview led us for example to several current issues, from the landscape approach in refugees' settlements (Serbia) to the great sense of humor of our colleagues despite the dramatical non-recognition of the profession (Spain) or the German landscape architecture price which amazingly fit the conference topic. The latest projects were also presented. The first one, the programme Scape-

world, has for objective to raise awareness about landscape architecture engaging students, young practitioners, general public and all those interested in landscape architecture. The main objective is to create initially a virtual space, an area understood as a playground, where professionals, young practitioners and students can meet, learn about other and present their own landscapes. The second one, the creation of the Members' database, establishes a completely new working and networking approach inside the Federation, without interfering with the professional databases existing in each country, nor with the relations between members and their national association. On the contrary, it strives to strengthen these by providing members with fuller services at a European level. Furthermore new Honorary Members were appointed – Gonçalo Ribeiro Telles, Margarida Cancela d'Abreu from the Portuguese



Closing photo of the IFLA Europe 2015 meeting in Lisbon.

Laure Aubert

National Association and Fritz Auweck from the German National Association. IFLA Europe Award 2015 was handed over to Mr Bernd von Droste, founding director of the prestigious UNESCO World Heritage Center. The IFLA EU Silver jubilee Yearbook about landscape democracy, topic of the previous conference, was also launched on this occasion. IFLA EU was finally honored to announce the winners of the second edition of the youth competition on the theme «Use of trees and vegetation in the design and construction of resilient urban areas». The winners got the superb Van Der Berg trees book from our sponsor for many years. The attendees could exchange their last points of view during the closing event – the visit of two significant gardens of Lisbon. As usual these few days were the highlight of the past months of mostly voluntary work achieved by professionals all over Europe. It was just great to be reminded once again of the importance of one voice for a better recognition of the profession. The next edition of the join event conference (General Assembly) will take place in 2016 in Istanbul with the promising topic «future-scapes» – Save the date and see you there! (For the one liking it international, don't miss the IFLA World Congress in Turino, Italy in April 2016 too.) For further information: <http://iflaeurope.eu/>

Laure Aubert and Oana Baloi,
IFLA Europe Communication Chair

■ Friedhofsunterhalt und Grabdienstleistungen der Stadt Zürich auf dem Prüfstand

Die Friedhöfe der Stadt Zürich werden durch Grün Stadt Zürich GSZ unterhalten. Im Auftrag des städtischen Bestattungs- und Friedhofamts führt GSZ auch Bestattungen aus und pflegt die Gräber bis zur Grabräumung. Individuelle Grabbepflanzungsverträge regeln zusätzliche Leistungen. Die Pflege der Friedhofanlagen ist

steuerfinanziert, für Bestattungsleistungen und den obligatorischen Grabunterhalt werden Gebühren erhoben. Zusätzliche Dienstleistungen erfolgen gegen Rechnung an die grabverantwortlichen Haushalte. GSZ beauftragte Anfang 2015 das Büro Ernst Basler & Partner, das bestehende Modell der Leistungserbringung insbesondere hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit zu überprüfen. Dabei sollten die eigenen Dienstleistungen mit alternativen Leistungsmodellen mit partieller und kompletter Leistungsvergabe an privatwirtschaftliche Anbieter verglichen werden. Die Ergebnisse der Untersuchung liegen seit Oktober 2015 vor. In einem Anforderungskatalog wurde festgelegt, was die einzelnen Leistungsmodelle erfüllen mussten. Die Anforderungen gliedern sich in die Bereiche Qualität, Transparenz der Prozesse und Kosten. Für den Leistungs- und Kostenbenchmark wurden Fallstudien in sieben Städten und Gemeinden durchgeführt, die alle in den vergangenen Jahren Systemumstellungen vorgenommen und/oder offene Ausschreibungen (teilweise nach GATT) zur externen Leistungsvergabe durchgeführt hatten.

Die Resultate der Untersuchungen

Eine leichte Senkung der Vollkosten für die Stadt Zürich wird einzig durch eine Gesamtvergabe aller Friedhofsanlagen an einen Anbieter als möglich angesehen. Hybride Formen von öffentlichen und externen Leistungserbringern enthalten keine Kostensenkungspotenziale. Sie würden zusätzliche Schnittstellen notwendig machen und die gesamte Prozesskette der Leistungserbringungen komplizierter gestalten. Derzeit existiert in der Schweiz keine ausreichende Anzahl Unternehmungen, die eine Gesamtvergabe bewältigen könnten und gesamthaft einen sich konkurrierenden Anbieterkreis bilden. GSZ erbringt in allen Teilprodukten umfassende Leistungen auf hohem Qualitätsniveau. Bei der Leistungserbringung wird auch weichen Faktoren (Würde der verstorbenen Person, adäquater Umgang mit

Angehörigen und anderes) eine besondere Beachtung geschenkt. Deshalb ist bei einer Gesamtvergabe der Leistungen auch auf qualitativer Ebene nicht mit einer Verbesserung zu rechnen. Mit der breiten Palette an Grabtypen und Grabbepflanzungspaketen erbringt GSZ ein einmaliges, konkurrenzfähiges Angebot. Die Angebotspalette für Grabbepflanzungen ist in allen anderen zum Vergleich herangezogenen Kommunen deutlich geringer. Die Fallstudien bestätigen aber auch, dass mit allen untersuchten Leistungsmodellen eine vergleichbare Ausführungsqualität inklusive der Berücksichtigung von weichen Faktoren erreicht werden kann. Allerdings erreichen nicht alle im Kostenbenchmark berücksichtigten, öffentlichen Leistungserbringer Vollkosten, welche für sich alleine betrachtet die öffentliche Leistungserbringung rechtfertigen würden. In der Untersuchung wird daher der Stadt Zürich empfohlen, das Leistungsmodell «GSZ 2015» mit Grün Stadt Zürich als Leistungserbringerin für sämtliche Leistungen auf allen Friedhöfen fortzuführen. Im Zuge der Fortführung des Leistungsmodells «GSZ 2015» werden jedoch verschiedene Massnahmen vertieft geprüft, um das Kosten-Nutzen-Verhältnis zu verbessern. Unter anderen sind dies eine Überprüfung des Leistungsangebotes und ein verbessertes, internes Leistungs- und Kostenbenchmark unter den 19 Friedhöfen.

Axel Fischer,
Leiter Geschäftsbereich Unterhalt,
Grün Stadt Zürich

■ Let's walk urban landscapes New pathways in design research

Wer ausschliesslich mit Vorträgen und Diskussionen gerechnet hatte, wurde in Hannover Herrenhausen überrascht – das vom Studio Urbane Landschaften und von der Volkswagen-Stiftung veranstaltete Symposium «Let's walk urban landscapes», welches im Septem-

ber letzten Jahres stattfand, hat die Entwurfs-Forschungs-Methoden des Studio Urbane Landschaften nicht nur zur Diskussion gestellt, sondern alle Teilnehmenden eingeladen, sie anzuwenden. Der zweite Tag des dreitägigen Zusammentreffens internationaler Experten aus den Bereichen Raumentwicklung, Landschafts-entwerfen, Kunst und Wissen-schaftstheorie stand ganz im Zeichen forschersischen Erkundens. Orientiert durch Vorträge und inspiriert durch Workshops, tauchten alle zu Fuss ins Raumge-schehen von Hannover ein. Wissen, Forschungsfragen und Ideen zu urbanen Landschaften wurden im Anschluss ausgedrückt und dargestellt – Grundlage für Refle-xionen am dritten Konferenztag. Vielen wurde klar: Die Methoden einer entwerferisch-erkundenden Forschung generieren Erkenntnisse für komplexe Fragen der Raument-wicklung. Die Herausforderungen liegen in den Schnittstellen, beim Übergang von intuitiver Erfahrung und Reflexion und an der Schwelle zwischen erstem Ausdruck und Formulierung konkreter For-schungsfragen. Henrik Schultz



Holzsteg beim Walken-weiher bei Winterthur, 1906.

Felber, Tafel XVI

■ Die Landschaft als alltäglicher Erholungsraum – Geschichte und Zukunft

In der Schweiz wird die offene Landschaft seit Jahrhunderten als alltäglicher Erholungsraum genutzt und entsprechend gestaltet. Diese Tradition ist in der Fachwelt wenig bekannt. Um eine Banalisierung der Landschaft zu vermeiden, ist es wichtig, die Spuren solcher tradition-nellen Nutzungen differenziert lesen zu lernen. Als Grundlage für jede Gestaltung müssen die Planer sich auf die existierende Landschaft einlassen. Reduzierende, ortsfremde oder wenig hinterfragte Gestaltbilder sind zu vermeiden. Die Geschichte der Erholungsnutzung ausserhalb des Siedlungsgebiets zeigt das Potenzial und auch die heute bestehenden Defizite in der Erho-lungsnutzung auf. Ich denke, es ist



R. Dikenmann

an diese geschichtliche Situation anzuknüpfen, sie schuf bis Mitte des 20. Jahrhunderts viele hochwertige Erholungsräume. Daran kann und sollte nun zeitgemäss weitergearbeitet werden. Es erscheint in jeder Hinsicht sinnvoll, die hochwertigen Anlagen der Vergangenheit zu erhalten und diesen Sorge zu tragen. Neben der Sorge um die Biodiversität muss sicher vermehrt der Aussenraumqualität des Lebensraums für den Menschen Beachtung geschenkt werden. Dabei benötigen wir keine «Systematisierung» der ästhetischen oder gesundheitsfördernden Qualitäten, sondern vor allem politischen Willen, fachliche Kompetenz und Beharrlichkeit. Die dicht bebaute Schweiz braucht diese Gestalt- und Erholungsqualitäten in der un bebauten Landschaft, auch um eine weitere Zunahme des Freizeitverkehrs zu vermeiden. Der vollständige Text, auf dem diese Kurzzusammenfassung beruht, wurde in der Fachzeitschrift Wald und Holz des Verbands Waldbirtschaft Schweiz im Januar 2016 mit dem Fokus Wald publiziert und ist unter www.wvs.ch erhältlich. Eine kurze Publikation kann auch unter www.umland.ch/publikationen heruntergeladen werden.

Brigitte Nyffenegger

■ **Ungebremster Kulturlandverlust – eines der grössten Umweltprobleme der Schweiz!**

Der Kulturlandverlust ist ungebremst und die Verlustrate aufgrund des derzeitigen Bau booms wohl noch höher als in den Jahren zwischen 1979–85 und 2004–09. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL fordert vom Bund dringliche Massnahmen zum Schutz des Kulturlandes. Ein blosses Abwarten einer zweiten Revision des Raumplanungsgesetzes bedeutet einen weiteren unnötigen irreversiblen Kulturland- und Landschaftsverlust. Innert 24 Jahren gingen gemäss Bericht der Parlamentarischen Verwaltungskontrolle rund 54 000 Hektaren Kulturland in Siedlungsflächen

über. Der grösste Flächenverbraucher ist dabei des Schweizers liebstes Kind: das Ein- und Zweifamilienhaus. Aber auch die Verkehrsflächen sowie der Bau von landwirtschaftlichen Gebäuden tragen zum Kulturlandverlust bei. Der Kulturlandverlust durch Siedlungstätigkeit ist irreversibel und bedeutet einen Verlust von Erholungslandschaften. Zudem sind zusätzlich wohl Tausende von Hektaren Kulturland zerschnitten und liegen inmitten des Siedlungsgebietes. Bereits 1971 hatte die SL vom Bund dringliche Massnahmen zur Raumplanung gefordert, die damals auch eingeleitet wurden. Heute stehen wir wieder an einem ähnlichen Punkt. Die SL fordert den Bund daher erneut auf, Massnahmen zum Schutz der besonders geeigneten Landwirtschaftsgebiete zu erlassen. So sollte der Bund vom Art. 37 des Raumplanungsgesetzes RPG Gebrauch machen und über Planungszonen die Fruchtfolgeflächen FFF sowie das Kulturland im Siedlungstrenngürtel, das besonders gefährdet ist, sichern. Auch ist die Mobilisierung der inneren Nutzungsreserven der Baugebiete endlich zu forcieren (heute werden 45 Jahre bis zur Überbauung dieser Areale gewährt). Ein blosses Abwarten einer künftigen Revision des RPGs wäre der falsche Schluss. Gerade die Übergangsphase zur neuen Raumplanung birgt die Gefahr unkontrollierter Überbauung. Der derzeitige Boom von Masttierställen und auch die zunehmenden Begehrlichkeiten für Umfahrungsstrassen, grosse Gewerbebauten und Sporteinrichtungen dürften den Kulturlandverlust weiter ankurbeln. Ein Abwarten wäre fatal. Die gesetzlichen Möglichkeiten für ein Handeln sind da!

Raimund Rodewald,
Geschäftsleiter SL

■ **Schaffhausen fusioniert die «Grünbereiche» der Verwaltung**

Im Mai 2015 hat der bisherige Bereichsleiter Stadtgärtnerei Felix

Guhl den neu geschaffenen Bereich Grün Schaffhausen übernommen. Der Stadtrat nahm die Pensionierung des Stadtforstmeisters zum Anlass, die Bereiche Wald und Landschaft und Stadtgärtnerei zu reorganisieren. Nach sorgfältigen Abklärungen hatte der Stadtrat beschlossen, die Stelle des Forstamtsleiters nicht wiederzubeseetzen, sondern die Bereiche Wald und Landschaft und Stadtgärtnerei zu fusionieren. Der neue Bereich mit der Bezeichnung «Grün Schaffhausen» umfasst die Abteilungen Stadtgrün, Wald sowie Naturschutz und Planung und wird vom früheren Bereichsleiter Stadtgärtnerei geleitet. Der Stadtrat ist der Überzeugung, dass die Zusammenlegung der beiden Bereiche positive Auswirkungen haben wird. Synergiepotenziale sieht er im Führungs-, Betriebs-, Unterstützungs- und Kundenbereich. Die Kompetenzen und Potenziale im Grünbereich werden gebündelt und das kleine Verwaltungsteam Wald und Landschaft wird in einen grösseren Rahmen eingebettet, was auch für Stellvertretungen bessere Bedingungen schafft. Die Bürger erhalten eine Anlaufstelle für den gesamten Grünbereich. Zudem kann eine Stelle auf Bereichsleiter-Stufe eingespart und mit der Anstellung eines Forstingenieurs der Naturschutz gestärkt werden.

■ **Umfassende Dienstleistungen**

Der neue Bereich Grün Schaffhausen erbringt umfassende Dienstleistungen für Erholung, Sport und die Natur. Dazu gehört die Pflege aller Wälder in Stadtbesitz und im Auftrag für die Gemeinden Beringen und Neuhausen am Rheinfluss die Verpachtung der Jagdreviere sowie der Unterhalt und die Verpachtung der landwirtschaftlichen Flächen, der drei Gutshöfe und der Familiengärten. An den städtischen Reblagen beim Munot und an der Rheinhalde werden Weine und im Gärtnereibetrieb Blumen produziert und verkauft. Auch gehören die Grabpflege sowie die Durchführung von Bestattungen auf den vier Friedhöfen zu den Aufgaben des Bereichs Grün.

Uetliberg mit Kulmhotel und Gartenanlagen in den Wäldern, zwischen 1879 und 1888. (Abbildung zur Verfügung gestellt von: ZB Graphische Sammlung, Sig.: Zürich 3.1 Uetliberg I, 24a, Sys. 010159024 [e-rara])